

W. A. MOZART

Exsultate, jubilate

KV 165 (158^a)

Herausgegeben unter Berücksichtigung
der Salzburger Fassung von

Edited with additional material
from the Salzburg version by

Hellmut Federhofer
Robert Münster

Urtext der Neuen Mozart-Ausgabe
Urtext of the New Mozart Edition

Partitur / Score



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 4897

INHALT / CONTENTS

Exsultate	7
Fulget amica dies	15
Tu virginum	16
Alleluja	21

BESETZUNG / ENSEMBLE

Solo: Soprano

Oboe I, II (Flauti); Corno I, II;

Violino I, II, Viola I, II, Violoncello, Basso;

Organo

Zu vorliegender Ausgabe sind der Klavierauszug (BA 4897a)
und das Aufführungsmaterial (BA 4897) erhältlich.

In addition to this full score, the vocal score (BA 4897a)
and the performance material (BA 4897) are available.

Vorabdruck aus: *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, in Verbindung mit den Mozartstädten Augsburg, Salzburg und Wien herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, Serie X, Werkgruppe 31: *Nachträge*, vorgelegt von Hellmut Federhofer und Robert Münster.

Preprint from: *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued in association with the Mozart cities of Augsburg, Salzburg and Vienna by the *Internationale Stiftung Mozarteum* Salzburg, Series X, Category 31: *Nachträge*, edited by Hellmut Federhofer and Robert Münster.

© 1990 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel

7. Auflage / 7th Printing 2006

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.

Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

ISMN M-006-45993-3

VORWORT

„In Italien benennet man, heutiges Tages, eine lateinische geistliche Solocantate, welche aus zweyen Arien und zweyen Recitativen besteht, und sich mit einem Halleluja schließt, und welche unter der Messe, nach dem Credo, gemeinlich von einem der besten Sänger gesungen wird, mit diesem Namen [Motette].“¹ Eine Komposition solcher Art ist die Solomotette *Exsultate, jubilate* KV 165/158^a, die W. A. Mozart zu Anfang des Jahres 1773 in Mailand nach der höchst erfolgreichen Aufführung seiner Oper *Lucio Silla* für den berühmten Soprankastraten Venanzio Rauzzini schrieb. Rauzzini, von 1766 bis 1772 erster Sänger am Hofe zu München, hatte die Hauptpartie in der Oper gesungen. Die Motette erklang zum erstenmal am 17. Januar 1773 in der Theatinerkirche San Antonio zu Mailand. Das Autograph, einst in der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek Berlin, befindet sich heute in der Biblioteka Uniwersytetu Jagiellońskiego Kraków.

Bei der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Erfassung und Katalogisierung von Musikhandschriften in Bayern fand sich 1978 in der Stadtpfarrkirche St. Jakob zu Wasserburg am Inn die Stimmenschrift einer zuvor unbekanntes Zweitfassung. Die Noten und den Text zum abschließenden Alleluja-Satz schrieb der Salzburger Hoffagottist und Kopist Joseph Richard Estlinger (ca. 1720–1791), der viel für Vater und Sohn Mozart gearbeitet hat. Das Titelblatt und einige ergänzende Eintragungen, wie Tempobezeichnungen, stammen von der Hand Leopold Mozarts. Der Titel lautet „Motetto / à / Soprano solo / 2 Violini, 2 Flauti, 2 Corni *in F* – NB per la chiesa *in G*. / 2 Viole / e / Basso. / Del Sgr: Cav: Amadeo Wolfgango / Mozart Accademico de Bologna / e di Verona.“ Der ausradierte Besitzvermerk links unten lautet: „Ad Chorum SS Trinitatis“. Er bezieht sich eindeutig auf die Dreifaltigkeitskirche in Salzburg.

Im Vergleich zur Mailänder Fassung weicht der Gesangstext dieser Salzburger Handschrift in der ersten Arie und im Rezitativ ab. Er wurde von anderer Hand nachgetragen. In der einleitenden Arie tritt an die Stelle der Passage *Dulcia cantica canendo, cantui vestro respondendo psallant aethera cum me* („Liebliche

Lieder singend, eurem Gesang antwortend, lobsingend der Himmel mit mir“) der neue Text *Summa Trinitas revelatur et ubique adoratur, date illi gloriam* („Die höchste Dreifaltigkeit wird enthüllt und überall angebetet, erweist ihr Ehre!“). Eine zweite Textunterlegung an derselben Stelle lautet *Caro factus homo ubique adoratur, date illi gloriam* („Der Menschensohn wird überall angebetet, erweist ihm Ehre!“). Ganz neu ist der Rezitativtext. An die Stelle der Begrüßung der Jungfrau Maria als Morgenröte nach dem Dunkel und den Stürmen der Nacht tritt ein Text, der konkret auf die Platzierung der Motette unmittelbar vor der Opferung weist. Die Arie *Tu virginum corona* bleibt unverändert. Ihr Text konnte beibehalten werden, da Maria auch im neuen Rezitativtext als Mittlerin genannt ist.

Die Salzburger Textfassung ist deutlich auf das Fest der Hl. Dreifaltigkeit bezogen. Vieles spricht dafür, dass diese Version zuerst am 30. Mai 1779, am Dreifaltigkeitssonntag, von dem Salzburger Soprankastraten Francesco Ceccarelli in einem von Nannerl Mozart erwähnten Amt in der Dreifaltigkeitskirche gesungen wurde. An diesem Tag waren Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart mit Ceccarelli im Priesterhaus der Kirche zu Mittag geladen. Die unterlegte weitere Textversion in der ersten Arie erlaubt die Verwendung der Solomotette auch zum Weihnachtsfest.

Die Transferierung der Salzburger Handschrift nach Wasserburg muss schon früh im 19. Jahrhundert erfolgt sein. Sie ist bereits in einem Bestandsverzeichnis der Stadtpfarrkirche St. Jakob zu finden, das der Wasserburger Communal-Administrator Christoph Zweckstetter um 1815 angelegt hat.

In der vorliegenden Ausgabe sind die Mailänder und die Salzburger Fassung berücksichtigt. Die Salzburger Version verlangt Flöten anstelle von Oboen. Die Flöten sind in den Stimmen in G notiert. Laut der Bemerkung Leopold Mozarts auf dem Titelblatt sollten *per la chiesa*, also bei Aufführung in der Kirche, auch Hörner in G verwendet werden. Grund war offensichtlich die um einen Ton höhere Stimmung der Orgel der Dreifaltigkeitskirche. Abgesehen von kleineren Abweichungen, pausieren in der Salzburger Version die Bläser in den Takten 98 bis 107 des Alleluja.

Herrn Prof. Dr. Hans Musch, Freiburg i. Br., verdanke ich den Hinweis auf die bisher nirgends korrekt wiedergegebene Deklamation der Textworte






¹ Quantz, Johann Joachim: Versuch einer Anleitung die Flöte traversiere zu spielen, Breslau ³1789, S. 288.

canendo, cantui (T. 37/38 und 88/89) in der ersten Arie, die sich auch aus den Originalquellen bestätigen ließ. Ein besonderer Dank gilt Stadtpfarrer Bauer in Wasserburg am Inn, der den verlagerten Notenbestand mit der Salzburger Fassung aufgefunden und die Katalogisierung in der Bayerischen Staatsbibliothek ermöglicht hat.

Robert Münster

ZUR EDITION

Berichtigungen und Ergänzungen der Herausgeber sind im Notentext typographisch gekennzeichnet, und zwar: Buchstaben (Worte, dynamische Zeichen, tr-Zeichen) und Ziffern durch kursive Typen; Hauptnoten, Akzidenzien vor Hauptnoten, Striche, Punkte, Fermaten, Ornamente und kleinere Pausenwerte (Halbe, Viertel etc.) durch Kleinstich; Bogen durch Strichelung; Vorschlags- und Ziernoten, Schlüssel sowie

Akzidenzien vor Vorschlags- und Ziernoten durch eckige Klammern. Ziffern zur Zusammenfassung von Triolen, Sextolen etc. sind stets kursiv gestochen, die ergänzten in kleinerer Type. In der Vorlage irrtümlich oder aus Schreibbequemlichkeit ausgelassene Ganztaktpausen werden stillschweigend ergänzt. Mozart notiert einzeln stehende 16tel, 32stel etc. stets durchstrichen (das heißt  statt ); bei Vorschlägen ist somit eine Unterscheidung hinsichtlich kurzer oder langer Ausführung nicht möglich. Die vorliegende Ausgabe verwendet in all diesen Fällen grundsätzlich die moderne Umschrift ,  etc.; soll ein derart wiedergegebener Vorschlag als „kurz“ gelten, wird dies durch den Zusatz „[]“ über dem betreffenden Vorschlag angedeutet. Fehlende Bogen von Vorschlagsnote bzw. -notengruppen zur Hauptnote sowie zu Nachschlagsnoten, ebenso Artikulationszeichen bei Ziernoten werden grundsätzlich ohne Kennzeichnung ergänzt.

PREFACE

“In Italy nowadays this term (motet) is applied to a Latin sacred solo cantata consisting of two arias and two recitatives, concluding with an Hallelujah, and sung during the Mass following the Credo, generally by one of the best singers.” One composition matching this description is the solo motet *Exsultate, jubilate*, K. 165/158^a, which W. A. Mozart wrote in Milan early in 1773 following the highly successful performance of his opera *Lucio Silla*. The piece was composed for the celebrated male soprano Venanzio Rauzzini, the leading court singer in Munich from 1766 to 1772, who had also sung the title role of Mozart’s opera. The motet was given its first performance on 17 January 1773 in the Theatine church of San Antonio in Milan. The autograph, once located in the Prussian State Library in Berlin, is now in the Biblioteka Uniwersytetu Jagiellońskiego in Cracow.

¹ Quantz, Johann Joachim: Versuch einer Anleitung die Flöte traversiere zu spielen. Breslau, ³1789, p. 288.

In 1978, when the music manuscripts in Bavaria were being sorted and cataloged in a project sponsored by the *Deutsche Forschungsgemeinschaft*, a set of manuscript parts for a previously unknown second version was discovered in the town parish church of St. Jakob in Wasserburg am Inn. The music and text of the concluding Alleluja movement were written out by the Salzburg court bassoonist and copyist Joseph Richard Estlinger (c. 1720–1791), who frequently worked for Mozart and his father. The title page and some supplementary entries such as tempo marks are in the hand of Leopold Mozart. The title reads: “Motetto / à / Soprano solo / 2 Violini, 2 Flauti, 2 Corni *in F* – NB per la chiesa *in G*. / 2 Viole / e / Basso. / Del Sgr: Cav: Amadeo Wolfgango / Mozart Accademico de Bologna / e di Verona.” A mark of ownership in the lower left-hand corner has been erased. It read “Ad Choram SS Trinitatis”, clearly referring to the Dreifaltigkeitskirche in Salzburg.

The vocal text of this Salzburg manuscript departs from that of the Milan version in the first aria and in the recitative. It was entered in a different hand. In the opening aria, the passage *Dulcia cantica canendo, cantui vestro respondendo psallant aethera cum me* ("Singing sweet airs in answer to your song, the heavens join me in hymning your praises") has been replaced by *Summa Trinitas revelatur et ubique adoratur, date illi gloriam* ("The Supreme Trinity is revealed and is adored everywhere – Honour be to Its name!"). A second text has been underlaid in the same passage: *Caro factus homo ubique adoratur, date illi gloriam* ("The Son of Man is adored everywhere – Honour be to His name!"). The text of the recitative is entirely new. Instead of greeting the Virgin Mary as the dawn following the darkness and storms of night, there now is a text which clearly indicates that the motet immediately preceded the Offering. The aria *Tu virginum corona* was left unchanged. Its text could be retained since Mary is also mentioned as a mediatrix in the new recitative text.

The Salzburg version of the text is clearly related to the feast of the Holy Trinity. There is much evidence that this version was sung for the first time in the Dreifaltigkeitskirche on 30 May 1779 (i. e. Trinity Sunday) by the Salzburg male soprano Francesco Ceccarelli during a service mentioned by Nannerl Mozart. On that day Leopold and Wolfgang Mozart, together with Ceccarelli, were invited to the church's vicarage at mid-day. The additional text underlaying of the first aria enabled the solo motet to be employed for the Christmas service as well.

The Salzburg manuscript must have been transferred to Wasserburg early in the nineteenth century. It can already be found in an inventory compiled around 1815 for the town parish church of St. Jakob by the Wasserburg communal administrator Christoph Zweckstetter.





Our edition has taken into account both the Milan and the Salzburg versions. The Salzburg version calls for flutes instead of oboes. The flutes are written in the key of G in the parts. According to a remark by Leopold Mozart on the title page, horns in G should also be employed in performances *per la chiesa*, i. e. at

church. This was apparently because the organ at the Dreifaltigkeitskirche was tuned one whole tone higher. Apart from minor deviations, the Salzburg version differs in that the winds are silent in bars 98 to 107 of the Alleluja.

The editor wishes to thank Professor Hans Musch of Freiburg i. Br. for alerting him to the proper declamation of the words *canendo, cantui* (bars 37–38 and 88–89 of the first aria), which is rendered correctly here for the first time. This declamation is also confirmed by the original sources. Special thanks are also due to town Pastor Bauer in Wasserburg am Inn, who discovered the stock of music manuscripts with the Salzburg version and allowed the cataloging in the Bavarian State Library.

Robert Münster
(translated by J. Bradford Robinson)

EDITORIAL NOTE

Editorial corrections and additions are identified typographically in the musical text as follows: letters (words, dynamics, trill signs) and digits by italics; main notes, accidentals before main notes, dashes, dots, fermatas, ornaments and rests of lesser duration (half-note, quarter-note etc.) by small print; slurs by broken lines; appoggiaturas and grace-notes by square brackets. All digits used to indicate triplets and sextuplets appear in italics, with those added by the editor set in a smaller type. Whole-note rests lacking in the source have been added without comment. Mozart always notated isolated sixteenths, thirty-seconds and so forth with a stroke through the stem, i. e.  instead of . In the case of appoggiaturas, it is thus impossible to determine whether they should be executed short or long. In such cases, the present edition prefers in principle to use the modern equivalents , etc. Where an appoggiatura represented in this manner is meant to be short, "[]" has been added above the note concerned. Slurs missing between the note (or group of notes) of the appoggiatura and the main note have been added without special indication, as have articulation marks on grace notes.